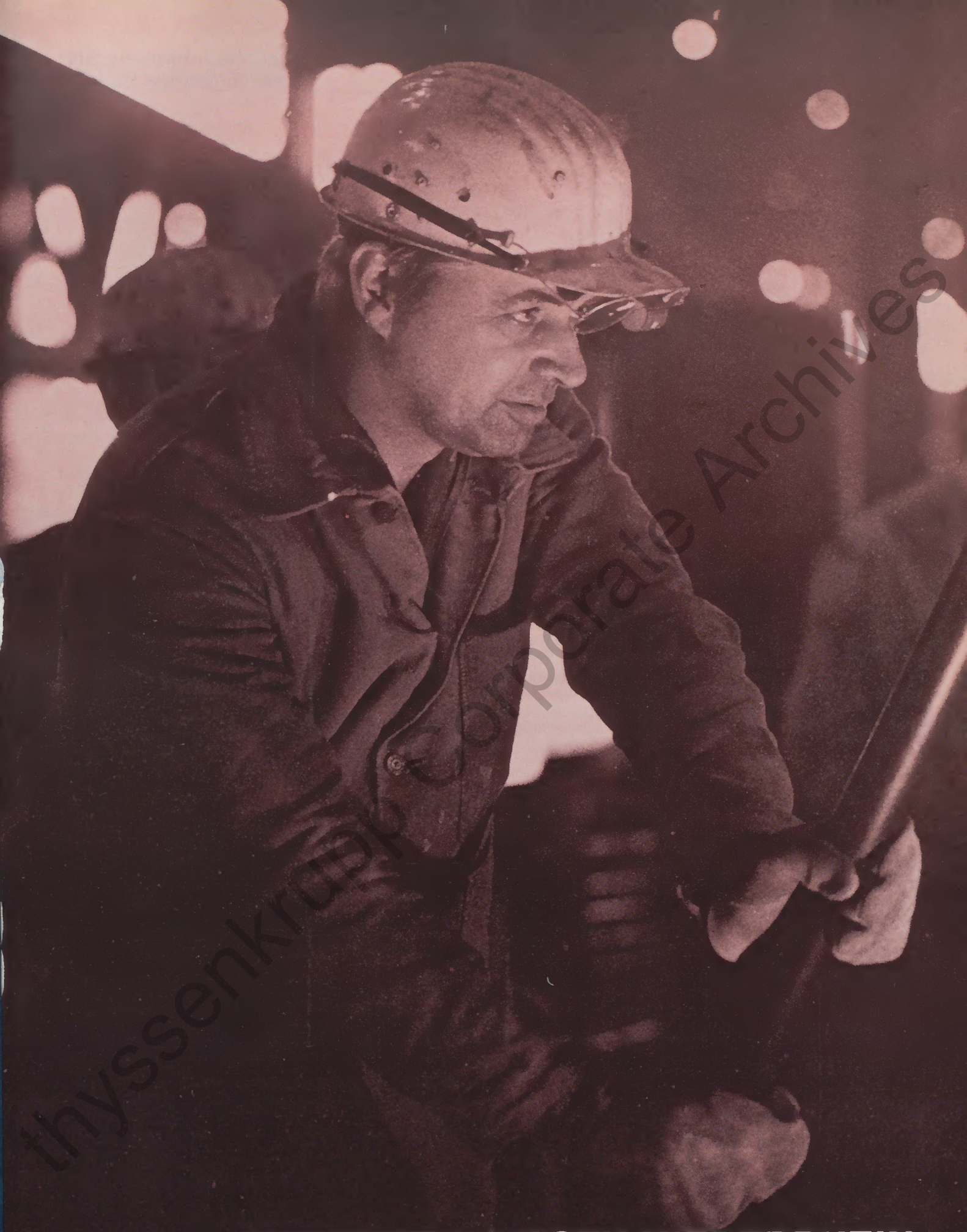


2/73

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT

Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

thyssenkrupp Corporate Archives

Lieber Leser!

In dieser Ausgabe bringen wir zum ersten Mal eine Rubrik unter der Sammelüberschrift „Meldungen + Berichte aus dem TN-Kreis". Wir kommen damit einem schon im vergangenen Jahr aus der Belegschaft geäußerten Wunsch nach, auch Informationen über die zum Thyssen Niederrhein-Kreis gehörende TN-Tochter, Westfälische Union AG, zu geben, ebenfalls unsere Oberhausener Belegschaft Interessierendes aus dem Schwesterwerk in Duisburg zu berichten. Es ist für unsere Leser nicht unerheblich zu wissen, wie z. B. die Produktionslage der Westfälischen Union ist, welche Aussichten sie und ihre in- und ausländischen Tochterunternehmen am deutschen und internationalen Markt haben, welche Investitionen in den Werken der WU und ihrer Töchter vorgenommen werden, um entweder zu rationalisieren oder aber um Marktanteile zu vergrößern. Bei den klassischen Drahterzeugnissen, die weitgehend homogene Massengüter mit geringer Verarbeitungstiefe sind, beträgt der Walzdrahteinsatz etwa 60 Prozent am Produktendwert. 96 Prozent aber dieses Vormaterials Walzdraht bezieht die Westfälische Union von den beiden Werken der Thyssen Niederrhein AG. Das macht zur Zeit etwa eine halbe Million Tonnen Walzdraht im Jahr aus. Das Interesse unserer Leser an Informationen aus dem WU-Kreis ist bei einem so bedeutenden Abnehmer von Thyssen Niederrhein nur zu verständlich. Darum wollen wir in Zukunft Berichte und Meldungen bringen, die in einem direkten oder indirekten Zusammenhang mit die WU betreffenden Fragen stehen.

Über uns berichtenswert Erscheinendes aus dem Werk Duisburg werden wir unter der gleichen Sammelüberschrift unsere Leser unterrichten, weil man doch sehr häufig die Frage in Oberhausen nach dem hört, was in Duisburg geschieht. Wenn es etwas über die Werksmauern in Hochfeld hinaus Wichtiges ist, sollen es in Zukunft unsere Leser erfahren.

Aber auch Beteiligungsgesellschaften, wie die „Vereinigte Schraubenwerke GmbH" oder die „Eisenwerk Steele GmbH", sollen unter „Meldungen + Berichte aus dem TN-Kreis" mit wichtigen Nachrichten vertreten sein.

So hoffen wir, für unsere Leser die bisherige Informationspalette erweitern zu können.

Ihre

Werkzeitschrift-Redaktion

Diese Ausgabe informiert Sie auf folgenden Seiten:

über die persönlichen Vorteile für Teilnehmer an Hüttenfacharbeiter-Lehrgängen in

Lohn des Lernens für Hüttenfacharbeiter-Lehrgang 4+5

über spezielle Unterrichtsmittel und Prüfungsmethoden für Erwachsene in

Fällt Erwachsenen das Lernen schwerer als jungen Menschen? 6+7

über Prognose vom Anstieg der Rohstahlerzeugung, über Prunksitzung der weißgrünen Karnevalisten, über Besuch von Zementfachleuten bei TN in

Nachrichten mit und ohne Bild 8+9

über die 100%ige Tochter der Thyssen Niederrhein AG und größten Walzdrahtkunden von TN in

Die Westfälische Union AG 10–13

über die Entwicklung der WU im letzten Geschäftsjahr, über die Planung einer umweltfreundlichen Beiz- und Glühereianlage im Werk Duisburg, über die neue Stahlverzinkerei in Gelsenkirchen und über andere Ereignisse in

Meldungen und Berichte aus dem TN-Kreis 14+15

über die feierliche Inbetriebnahme des Großhochofens Schwelgern I in Hamborn in

Nachrichten aus dem Thyssenbereich 16+17

über Ernennungen, Beförderungen, Jubiläen und andere persönliche Daten in

Personalien 18

über die Einstellung von Auszubildenden in einer

Anzeige für junge Leser 19

Unser Titelbild zeigt einen „Ersten Mann" im Siemens-Stahlwerk an einem Arbeitsplatz, an dem ein Hüttenfacharbeiter steht, wie man in dieser Ausgabe auf den Seiten 4 und 5 lesen kann. — Drahtseile der Westfälischen Union AG sind das Bildthema unseres Rücktitels.

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT
Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

42 Oberhausen, Essener Straße 66, Ruf (0 21 32) 88 44 47

Verantwortlich: Arbeitsdirektor Friedrich Kübel

Redaktion und Gestaltung: Friedrich Schacke

Fotos: Feldmann (Seite 9); Pätzold (Seiten 16 u. 17); Westfälische Union AG (Seiten 10 bis 13 und Rücktitel); TN-Steinbrink (Titel); TN-Schmalfeldt (alle übrigen).

Druck: Gebr. Storck GmbH, 42 Oberhausen

thyssenkrupp Corporate Archives

Neuer Sicherheitswettbewerb ab 1. April

In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1973 wird im Werk Oberhausen ein neuer Arbeitssicherheits-Wettbewerb durchgeführt. In ihm sollen wie in dem bisherigen unter dem Motto ‚Sauberkeit + Ordnung = Sicherheit' – SOS – stehenden Wettbewerb der festgestellte Ordnungs- und Sauberkeitszustand und dazu die Verbesserung des Unfallverlaufs bewertet werden. An Prämien stehen DM 20000,– zur Verfügung, dazu kommen Zusatzprämien in einer Höhe von DM 10000,–. Wir werden auf die Bedingungen des neuen Sicherheits-Wettbewerbs in unserer Ende März erscheinenden Werkzeitschrift Ausgabe 3/73 ausführlich eingehen.

Nächste Betriebs- und Betriebsjugendversammlungen

Am Sonntag, dem 18. 3. 1973, findet um 9.00 Uhr in der Stadthalle Oberhausen die erste diesjährige Betriebsversammlung statt.

Für die nächste Betriebsjugendversammlung ist als Termin Freitag, der 23. 3. 1973, 8.00 Uhr, vorgesehen. Diese Versammlung ist in der Union.

Dr. Kürten zum Problem der wettbewerbsgerechten Brennstoffversorgung

Dr. Karl-Heinz Kürten, der Vorsitzende des Vorstandes der Thyssen Niederrhein AG, nahm in seiner Eigenschaft als Präsident der niederrheinischen Industrie- und Handelskammer, Duisburg–Wesel, zu der augenblicklichen wettbewerbsverzerrenden Brennstoffversorgung der deutschen Stahlindustrie Stellung. Hierbei schätzte er, daß der Preis/Kostennachteil der deutschen Hüttenwerke gegenüber der internationalen Konkurrenz bei heimischer Kokskohle von zur Zeit 10,– DM je Tonne bis 1978 auf 40,– DM je Tonne ansteigen kann. Durch eine solche Entwicklung würde die deutsche Stahlindustrie hoffnungslos im internationalen Wettbewerb zurückfallen. Daher sei es notwendig, im Rahmen eines neuen energiepolitischen Konzeptes eine dauerhafte wettbewerbsgerechte Brennstoffversorgung der deutschen Hüttenwerke sicherzustellen. Die deutsche Stahlindustrie brauche Koks zu Weltmarktpreisen.

Hohe Auszeichnung für Dr. Sohl

Bundespräsident Dr. Gustav Heinemann zeichnete den Vorsitzenden des Thyssen Niederrhein-Aufsichtsrates und des Vorstandes der ATH, Dr. Hans-Günther Sohl, mit dem Schulterband zum Großen Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik aus.

Neue Geschäftsführer bei der Vereinigte Schraubenwerke GmbH

Die Geschäftsführung der Vereinigte Schraubenwerke GmbH in Essen-Steele, eine Beteiligungsgesellschaft der Thyssen Niederrhein AG, haben am 1. Januar 1973 Wolfgang Troßbach und Horst Weitzmann übernommen. Heinz D'heil gehört der Geschäftsführung noch bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 30. April an.

Serbische Gewerkschafter informierten sich über das BBZ



Unter der Leitung des Vorsitzenden des Serbischen Gewerkschaftsbundes, Dusan Bogdanov, ließ eine vierköpfige Delegation aus Jugoslawien sich über die Einrichtungen und die Unterrichtsmethoden des Oberhausener Berufsbildungszentrums informieren. Der Leiter der Abteilung Aus- und Fortbildung, Dipl.-Ing. Kaempf, fand in der Delegation, der auch der Ratssekretär und Vorsitzende der Kommission für Lebens- und Arbeitsbedingungen, Radisav Macic, angehörte, aufmerksame Zuhörer. Vor allem die technischen Einrichtungen wurden sehr gelobt. Anhand des Reliefs in der Eingangshalle des BBZ wurden die Gäste aus Südosteuropa mit einem Teil des Erzeugungsprogrammes des Werkes Oberhausen bekanntgemacht, wie unser Bild oben zeigt.

thyssenkrupp Corporate Archives

Lohn des Lernens für Hüttenfacharbeiter-Lehrgang

Seitdem nach Eröffnung des Berufsbildungszentrums in Oberhausen der erste Lehrgang zur Ausbildung von Hüttenfacharbeitern – jeder Lehrgang dauert etwa zwei Jahre – 1969 angelaufen war, konnten bis heute 51 Belegschaftsmitglieder die Qualifikationsurkunde als Hüttenfacharbeiter erwerben. Zur Zeit läuft ein Lehrgang, der im Herbst endet. Im September wird ein neuer Lehrgang beginnen, zu dem heute schon die ersten Anmeldungen vorliegen. Der offiziellen Überreichung der Hüttenfacharbeiterbriefe an 18 erfolgreiche Teilnehmer der Erwachsenenbildung im Dezember – wir berichteten in unserer Ausgabe 1/1973 darüber – – schloß sich ein zwangloses Gespräch an, in dem die Frage nach dem Lohn für alle die Mühe gestellt wurde, die ja jeder Mitarbeiter auf sich nehmen muß, wenn er über die werksinterne Schulung Hüttenfacharbeiter werden will. Auf diese Frage muß eine Antwort gegeben werden, weil sie sicherlich für den Entschluß, an einem Hüttenfacharbeiterlehrgang teilzunehmen, von Bedeutung sein kann. Diese Antwort ist nicht allein für den zukünftigen Teilnehmer selbst wichtig, sondern auch für die Angehörigen, die sich und in manchen Fällen auch den Lebensrhythmus ihres Alltags während des Lehrganges auf den in der Freizeit über Büchern und Heften sitzenden Familienvater einstellen müssen.

Aufgrund einer allgemeinen Betrachtung über den Beruf des Hüttenfacharbeiters und aufgrund einer von der Abteilung Personalplanung und -entwicklung durchgeführten Untersuchung über den Berufsweg bisheriger Teilnehmer an Facharbeiterlehrgängen wollen wir versuchen, eine Antwort auf obige Fragen zu geben.

Wir dürfen zunächst einmal vorausschicken, daß der Hüttenfacharbeiter heute ein ebenso anerkannter Ausbildungsberuf wie Schlosser, Dreher, Elektriker usw. ist. Im Grunde wird von den zum Teil hochqualifizierten Mitarbeitern der Betriebe die Facharbeiterausbildung, die die anderen nach der Schulentlassung machten, im Erwachsenenalter nachgeholt. Auch das Ende der Ausbildung ist bei allen gleich: nach erfolgreicher Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer die Aushändigung des Facharbeiterbriefes. Dann beginnt die Tätigkeit als Facharbeiter, bei den Schlossern, Drehern, Elektrikern usw. in den Maschinen- und Erhaltungsbetrieben, bei den Hüttenfacharbeitern in der Regel in den Produktionsbetrieben.





Die „Ersten Leute“
am Hochofen
nebenstehendes Bild oben
im SM-Werk
Bild unten
in den Walzwerken
im Preßwerk
im Plattierwerk
in den Zurichtereien
sollen Hüttenfacharbeiter sein

Trotzdem gibt es gewisse Unterschiede. Wir denken weniger daran, daß der Hüttenfacharbeiter ein relativ junger anerkannter Ausbildungsberuf ist, sondern mehr, daß er ein Beruf ist, zu dem wir Erwachsene ausbilden. Warum das so ist und auch seit Jahren in Oberhausen die Hüttenfacharbeiterausbildung nur innerhalb der Erwachsenenbildung durchgeführt wird, hängt vor allem mit den Arbeitsplätzen zusammen, die mit Hüttenfacharbeitern besetzt werden müssen. Sie stellen bevorzugt die „Ersten Leute“ in den Produktionsbetrieben, aus ihren Reihen kommen künftig in erster Linie die Gruppenführer und Vorarbeiter. Wer gleich nach der Schulentlassung eine Hüttenfacharbeiterausbildung machen würde, wäre mit 18 Jahren zu jung und besäße auch zu wenig Erfahrung in der Praxis, um schon „Erster Mann“ sein zu können. Darum wird bei TN der Hüttenfacharbeiter als ausgesprochener Ausbildungsberuf für Erwachsene angesehen.

Gerade das Werk Oberhausen hat als Erzeuger von Qualitäts- und Spezialstählen einen großen Bedarf an Hüttenfacharbeitern, vor allem in den Stellen der „Ersten Leute“. Darum wurde hier ja auch die Initiative ergriffen, mit eigenen Mitteln und eigenen Lehrkräften eine intensive Ausbildung vorzunehmen.

Die Vorteile, die ein Mitarbeiter nach der Teilnahme an einem Hüttenfacharbeiterlehrgang hat, sind zum Teil erheblich. Natürlich kann keine Ausbildung eine Garantie dafür geben, daß ein Auszubildender mehr wird, als es das Ziel der Ausbildung ist, in unseren Fällen also Facharbeiter, gleichgültig ob Schlosser oder Dreher oder Hüttenfacharbeiter. Durch Ausbildung und erfolgreichen Abschluß erhöht sich für jeden sein Eigenwert und festigt somit seine Stellung in der Gesellschaft. Darüber hinaus wird dem einen oder anderen die Möglichkeit geboten, beruflich aufzusteigen. Wer nämlich festgestellt hat, daß er noch fähig ist, zu lernen, dem stehen Weiterbildungsmöglichkeiten über die Meisterausbildung, Hüttentechnikerausbildung bis zur Ingenieurausbildung offen. Bei der Meisterausbildung verkürzt sich die Ausbildungszeit um zwei Semester bzw. ein Jahr, da hier sofort die Zwischenprüfung für die vier Fachsemester abgelegt werden kann. Alle drei Ausbildungs-Lehrgänge setzen eine Facharbeiterausbildung voraus, und die beiden Erstgenannten werden vom Arbeitsamt über das Ausbildungsförderungsgesetz gefördert.

Von den 51 Mitarbeitern, die den Hüttenfacharbeiterbrief nach einem Lehrgang der werklichen Erwachsenenbildung in Oberhausen erwerben konnten, besuchen zur Zeit sechs außerbetriebliche Schulen, und zwar die Fachhochschule in Duisburg, um Ingenieur zu werden, die Hüttentechnikerschule in Essen, um Hüttentechniker zu werden, und die Meisterschule in Duisburg. Wenn auch der eigentliche Zweck der Ausbildung zum Hüttenfacharbeiter der ist, Facharbeiter für die Produktionsbetriebe auszubilden, so zeigen doch die hier aufgeführten Beispiele, daß mit dem erfolgreichen Abschluß auch die Chance gegeben ist, sich für Führungsaufgaben zu qualifizieren.

Die Untersuchung, die die Abteilung Personalplanung und -entwicklung über den Berufsweg der erfolgreichen Lehrgangsteilnehmer durchgeführt hat, zeigt deutlich, daß sich die Mühe auch für die Teilnehmer lohnte, die im Betrieb nun ihren Weg als Facharbeiter gehen. Von den 40 Mitarbeitern, die übrig blieben – sechs besuchen, wie berichtet, weiter die Schule, vier sind ausgeschieden bzw. innerhalb der Thyssen-Gruppe versetzt, einer war bereits Angestellter –, sind sieben um zwei Lohngruppen und zwölf um eine Lohngruppe gestiegen. Von denen, die sich nach der erfolgreichen Teilnahme an einem Lehrgang noch nicht verbessern konnten, waren allein 18, die bereits in der Lohngruppe 6 und höher waren bzw. schon während des Lehrganges höher eingestuft wurden. Z. B. ist bei der z. Z. laufenden Hüttenfacharbeiterausbildung jeder zweite Teilnehmer bereits um eine Lohngruppe heraufgesetzt worden, weil er einen anspruchvolleren Arbeitsplatz erhielt. In diesem Zusammenhang muß auch noch auf die Möglichkeit hingewiesen werden, daß der erfolgreiche Lehrgangsteilnehmer bei gleicher Lohngruppe einen besseren Arbeitsplatz erhalten kann. Auch dafür gibt es eine Reihe von Beispielen.

Wie die oben erwähnte Untersuchung weiter zeigt, sind die Chancen, innerhalb des Betriebes aufzusteigen, für den qualifizierten Facharbeiter größer als für den ohne Facharbeiterbrief. Wenn eine Stelle als Vorarbeiter oder Gruppenführer frei wird, wird dem Hüttenfacharbeiter der Vorzug vor anderen Mitarbeitern gegeben werden, vorausgesetzt natürlich, daß er neben der beruflichen Qualifikation, die er sich im Lehrgang ja angeeignet hat, auch noch über andere Fähigkeiten wie z. B. in der Menschenführung verfügt. So stiegen von den Lehrgangsteilnehmern einer vom Vorarbeiter zum kommissarischen Meister, drei vom Springer, 1. Verwieger und Möllerwagenfahrer zu Vorarbeitern, einer zum stellvertretenden Vorarbeiter und einer zum Gruppenführer auf.

Wir müssen aber noch auf Vorteile hinweisen, die viel zu wenig beachtet werden. Die Qualifikation als Hüttenfacharbeiter wirkt sich positiv bei Umsetzungen aus, sie gibt einen Anspruch auf finanzielle Unterstützung vom Arbeitsamt bei notwendigen Umschulungsmaßnahmen, sie ist bei einer eventuellen Berufsunfähigkeit von Bedeutung für den Rentenanspruch.

Wenn man Vorteile und Möglichkeiten aus einer erfolgreichen Teilnahme an einem Hüttenfacharbeiter-Lehrgang unter dem Strich zusammenzählt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich die Mühe des Lernens und der Verzicht auf Freizeit doch auf lange Sicht auszahlen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Fällt Erwachsenen das Lernen schwerer als jungen Menschen?

Seit der Einrichtung des Berufsbildungszentrums wird im Werk Oberhausen Erwachsenenbildung verstärkt durchgeführt, das heißt, daß erwachsene Mitarbeiter sich aus- bzw. weiterbilden können mit dem Ziel, entweder ein breiteres fachspezifisches und arbeitsbezogenes Wissen vermittelt zu bekommen oder eine Qualifikationsurkunde für einen bestimmten Ausbildungsberuf zu erwerben, wie etwa als Betriebsschlosser, als Elektriker, als Hüttenfacharbeiter. Jeder, der sich mit dem Gedanken trägt, an einer der vielen Aus- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen, wird sich wahrscheinlich zunächst die grundsätzliche Frage stellen: „Habe ich überhaupt in meinem Alter noch die Chance, einen solchen Lehrgang zu schaffen?" Als Erwachsener lernt man natürlich nicht so leicht wie ein junger Mensch, heißt es gleich weiter, und schon werden die Hemmungen größer, die einem Entschluß, mitzumachen, entgegenwirken. Fällt Erwachsenen wirklich das Lernen schwerer als den jungen Menschen? Die Antwort auf diese Frage kann natürlich mitentscheidend für den Entschluß sein, sich weiterzubilden. Und weil diese Frage so entscheidend ist, haben wir sie dem Mann gestellt, der nun schon den vierten Ausbildungslehrgang zum Hüttenfacharbeiter leitet und mehr als 50 Mitarbeitern das Wissen für den erfolgreichen Abschluß als Hüttenfacharbeiter vermittelte. Wir fragten den Ausbildungsingenieur Jürgen Burkhardt.

Hier die Antwort, die auch aufgrund einer mehrjährigen Erfahrung in der Praxis der Erwachsenenbildung gegeben wurde.

Wenn der Erwachsene mit dem Begriff „Lernen" auch die Lerntechniken verbindet, die man ihm als Schüler beigebracht hat, so ist die Frage, ob ein Erwachsener schwerer als ein Jugendlicher lernt, ohne weiteres mit „ja" zu beantworten. Je mehr aber die Erwachsenenbildung an Bedeutung gewonnen hat bzw. immer noch gewinnt, desto intensiver haben sich Pädagogen und auch Psychologen dieses Problems angenommen und haben versucht, eine Lerntechnik speziell für Erwachsene zu entwikkeln. Zunächst mußte man den Lernvorgang, der auch Lernprozeß genannt wird, analysieren und stellte dabei fest, daß drei Faktoren maßgeblich den Lernerfolg beeinflussen. Die nebenstehende Skizze macht das deutlich.

Der Erwachsene, der bereit ist zu lernen, kann im Grunde mit dieser Analyse des Lernprozesses wenig anfangen, er weiß ja nicht, wie er sie in die Praxis umsetzen kann. Doch die Wissenschaft ist nicht bei der Analyse stehen geblieben, sondern sie hat nicht nur die Lernart, sondern vor allen Dingen auch den Lernweg so weitgehend erforscht, daß neue Unterrichtsmittel entwickelt werden konnten. In diesen Unterrichtsmitteln hat man versucht, die beiden Faktoren Lernart und Lernweg zu vereinigen und hat damit spezifische Unterrichtsmittel für die Erwachsenenbildung geschaffen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auf zwei Unterrichtsmittel hinweisen, die im Oberhausener Berufsbildungszentrum seit Jahren mit Erfolg angewendet werden und an deren Verbesserung auch weitergearbeitet wird. Da ist zunächst einmal die programmierte Unterweisung, die als Lernart das Trainieren und Strukturieren berücksichtigt und als Lernweg zum Lesen, Sehen, Handeln veranlaßt. Diese programmierte Unterweisung sieht ein Aufteilen des Lehrstoffes in kleine Lernschritte vor, wobei jeder Lernschritt durch die gegebene Lösung auf seinen Erfolg sofort überprüft werden kann. Der weitere Vorteil dieses Unterrichtsmittels ist es, daß es ein sehr individuelles Lernen gestattet, das heißt, jeder Lernende bestimmt selbst sein Lerntempo und kontrolliert sich auch selbst in seinen Lernerfolgen.

Weitere ebenfalls durch die Wissenschaft entwickelte Unterrichtsmittel sind Fernsehen, Tonbildschau, Tageslichtschreiber. Auch hier werden in der Lernart das Trainieren und Strukturieren berücksichtigt, während der Lernweg durch Hören, Sehen, Handeln bestimmt wird. Auch hierbei liegt das Lerntempo in der Hand des Lernenden, und er kann seinen Lernerfolg ebenfalls selbst kontrollieren.

Bei der Anwendung dieser Unterrichtsmittel, also der programmierten Unterweisung oder Fernsehen, Tonbildschau, Tageslichtschreiber, wird der Lernende natürlich nicht sich selbst überlassen, sondern in jedem Fall steht ihm auch der Lehrende mit seiner Hilfe zur Verfügung.

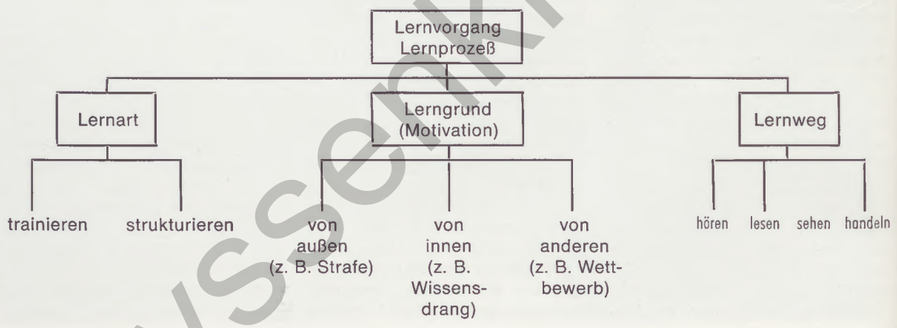
Bevor ich mich mit dem dritten Teil in der Analyse des Lernprozesses, dem Lerngrund, beschäftige, muß ich noch darauf hinweisen, daß wir im BBZ dem Erwachsenen neben diesen spezifischen Unterrichtsmitteln auch noch andere für ihn sehr wichtige Hilfen geben. Wir wissen z. B., daß die Speicherfähigkeit des Gelernten beim Erwachsenen im Gegensatz zum Jugendlichen zumindest in der Anfangszeit des Lernprozesses geringer ist. Darum wurde mit der Industrie- und Handelskammer der Versuch gemacht, ein erwachsenengerechtes Prüfungssystem zu entwikkeln. Das sieht in der Praxis so aus: Die Ausbildung wird in sogenannte Teilabschnitte oder auch Berufsfelder unterteilt und jedes Berufsfeld mit einer Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer abgeschlossen. Die Summe der Noten der Berufsfelderprüfungen ergibt die Endnote für den Facharbeiterbrief. Für den Erwachsenen liegt der Vorteil dieses Systems klar auf der Hand. Er braucht nicht den gesamten Lehrstoff der Ausbildung für eine Prüfung parat zu haben, sondern lediglich den Lehrstoff, der im jeweiligen Berufsfeld zusammengefaßt ist. Dieses Prüfverfahren bedeutet aber nicht, daß mit dem Ablegen der jeweiligen Teilprüfungen auch der Lehrstoff abgelegt werden kann, sondern jeder nachfolgende Lehrstoff eines Teilabschnittes baut auf dem vorhergehenden auf, so daß am Ende eine abgerundete Ausbildung gewährleistet ist. Der Vorteil dieser Ausbildungsart liegt aber darin, daß durch immerwährendes Training ein gut fundiertes Wissen nach Abschluß der Ausbildung vorhanden ist. Dieses Training wird nach einer gewissen Zeit die Speicherfähigkeit von Wissen vergrößern.

Der dritte Faktor in der Analyse des Lernprozesses, der Lerngrund – im Fachjargon Motivation genannt – ist m. E. für den Lernerfolg der entscheidende. Denn er gibt ja nicht allein den Anstoß, mit dem Lernen zu beginnen, sondern er speist auch gleichsam wie aus einer Batterie die Energie, die der Teilnehmer an einer Schulung über manchmal viele Monate hinweg braucht. Als Lerngründe kommen sicher vorwiegend in Betracht, beruflich aufzusteigen, sich für die wachsenden Anforderungen im Betrieb zu qualifizieren, einem Wettbewerb innerhalb des Betriebes gewachsen zu sein oder sozial aufzusteigen.

Die Entscheidung, ob ein Mitarbeiter eine Ausbildung aufnimmt und sie auch abschließt, liegt nur bei ihm. Er sollte sich aber, bevor er eine solche Entscheidung trifft, darüber klar sein, daß in der Ausbildungszeit ein besonderer Einsatz von ihm selbst und der Familie gefordert wird. Da in den meisten Fällen für die Familie ein anderer Lebensrhythmus notwendig wird, ist es angebracht, daß zu dieser Entscheidung auch die Ehefrau bei einer Aussprache zu Rate gezogen wird, und selbstverständlich steht auch der Lehrgangsleiter bei der Klärung vieler Fragen beim Abwägen des Für und Wider zur Verfügung.

Besonders wichtig wird aber das Gespräch mit dem Lehrgangsleiter während der Ausbildung, denn der Teilnehmer an einem solchen Lehrgang wird mehr als einmal an einem Tiefpunkt stehen, an dem er glaubt, es nicht schaffen zu können. Gerade dann kann ein solches Gespräch helfen, kann ihm vieles leichter erscheinen lassen und ihm Mut zur Fortsetzung geben.

Zusammenfassend kann man die Frage „Lernt ein Erwachsener schwerer als ein junger Mensch?" so beantworten: Dem Erwachsenen braucht das Lernen nicht schwerer zu fallen, da der Nachteil der geringeren Speicherfähigkeit des Gehirns durch die Anwendung moderner Unterrichtsmittel, die auf den Erkenntnissen in den Punkten Lernart und Lernweg beruhen, und durch die den Erwachsenen gemäße Prüfungsmethode weitgehend ausgeglichen wird.



Von 50 Auszubildenden schnitten 14 mit „gut und besser" ab



Auf unserem Bild links beglückwünscht der Leiter der kaufmännischen Ausbildung, Dr. Möllers, die 4 frischgebackenen Industriekaufleute, die alle ihre Abschlußprüfung mit dem Prädikat „sehr gut" ablegten. Zwischen ihnen die Werkschullehrerin Frau von Berswordt.

Bei den Ausbildungsabschlußprüfungen wurde bei den Industriekaufleuten ein wohl bisher einmaliges Ergebnis erzielt. Bestanden doch vier Auszubildende, die aufgrund vorangegangenen Schulbesuches und guter Leistung vorzeitig zur Abschlußprüfung zugelassen waren, diese mit dem Prädikat „sehr gut". Von den 46 technisch Auszubildenden, die ihren Facharbeiterbrief erhielten, erreichte jeder fünfte das Gesamtergebnis „gut und besser". 38 Prozent legten ihre Prüfung mit dem Ergebnis „befriedigend und besser" ab. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde, in der der Leiter der technischen Ausbildung, Pagel, die erzielten Leistungen würdigte und Auszubildenden und Ausbildern den Dank aussprach, wurden die Facharbeiterbriefe bzw. die Kaufmannsgehilfenbriefe mit Buch- und Geldprämien überreicht. Dr. Möllers wies als Leiter der kaufmännischen Ausbildung darauf hin, daß die hervorragenden Prüfungsergebnisse bei den Industriekaufleuten durch ein großes persönliches Engagement erreicht worden seien.

thyssenkrupp Corporate Archives

Rohstahlerzeugung soll bis 1980 um 3% jährlich wachsen

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (Berlin), das Energiewirtschaftliche Institut an der Universität Köln und das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (Essen) – RWI – gehen davon aus, daß die Stahlerzeugung im Laufe der 70er Jahre wieder in den Trend eines 3-prozentigen Zuwachses pro Jahr einmünden wird. Wie aus einer jetzt von den Instituten veröffentlichten Prognose der energiewirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik unter dem Titel „Die kurz- und mittelfristigen Absatzchancen der deutschen Steinkohle" hervorgeht, wird danach für 1973 mit einer Rohstahlproduktion von 47,0 (1972: 43,7) Mill. t, für 1974 von 49,0 Mill. t, für 1975 von 52,0, 1976 von 54,0 und 1980 von 60,0 Mill. t gerechnet.

Das RWI hatte bereits Mitte 1972 die Rohstahlproduktion für 1972 auf etwa 43 Mill. t veranschlagt, was in der Branche mit Skepsis zur Kenntnis genommen worden war. Nach Ansicht der Institute wird der spezifische Koksverbrauch, der 1972 auf 485 (1971: 520) kg je t Roheisen zurückgegangen war, im Prognosezeitraum über den vorjährigen Absatz hinaus rückläufig sein. Technologische Entwicklungen ermöglichen es auch in Zukunft, den Heizöleinsatz im Hochofen erheblich zu erhöhen, und zwar zu Lasten des Koksverbrauchs, heißt es. Hierbei wird von den Instituten unterstellt, daß die Preisentwicklung für Heizöl und Koks die Wirtschaftlichkeit der neuen Verfahren in Zukunft nicht beeinträchtigt.

Die Institute gehen nach wie vor davon aus, daß die Direktreduktion von Eisenerz bis zum Jahre 1980 keine nennenswerte Rolle spielen wird. Als Indikator für die energiewirtschaftliche Entwicklung haben die Institute das Wachstum des realen Bruttosozialproduktes zugrundegelegt.

Die Roheisen-Erzeugung wird nach der Prognose der Institute 1973 auf 34,8 (31,8), 1974 auf 36,3, 1975 auf 38,5, 1976 auf 40,0 und 1980 auf 44,4 Mill. t steigen.

Beton-Kolleg erstmalig im Oberhausener BBZ



Mit Fragen des Einsatzes von Spritzbeton befaßte sich das Beton-Kolleg, das von der Bauberatung des Bundesverbandes der deutschen Zementindustrie erstmalig im BBZ der Thyssen Niederrhein AG durchgeführt wurde. 240 Fachleute aus dem Bergbau, für den ja der Spritzbeton eine besondere Rolle spielt, der Wasser- und Schiffahrtsdirektion, der Betontransportwerke und führender Bauunternehmen nahmen an diesem Kolleg teil, von dem wir obiges Bild im Auditorium des BBZ machten.

Rohstahl- und Walzstahlproduktion im Januar kräftig gestiegen

Die Rohstahl- und Roheisenproduktion der Bundesrepublik ist nach einem Rückgang im vergangenen Jahr jetzt wieder steil angestiegen. Nach Angaben der Düsseldorfer Außenstelle des statistischen Bundesamts wurde im Januar mit 3,89 Mill. Tonnen Rohstahl 11,2 v. H. mehr erzeugt als im Dezember 1972 und 6,8 v. H. mehr als im Vorjahresdurchschnitt.

Die Produktion von Walzstahlfertigerzeugnissen ist im Januar 1973 – ebenso wie die Erzeugung von Rohstahl – kräftig gestiegen, nachdem im Dezember noch ein Rückgang gegenüber den Vormonaten festzustellen war. Nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes, Außenstelle Düsseldorf, wurden im Januar 2,941 Mill. t Walzstahl-Fertigerzeugnisse produziert gegenüber 2,464 Mill. t im Dezember 1972 und 2,599 Mill. t im Monatsdurchschnitt des gesamten Jahres 1972. Der Anstieg ist bei praktisch allen Erzeugnisgruppen festzustellen, lediglich bei Mittelblech war ein Rückgang zu verzeichnen. Besonders deutlich war die Steigerung bei Stabstahl, Walzdraht, Warmband (Mittel- und Schmalband) und Grobblech.

thyssenkrupp Corporate Archives

Weiß-Grün lag auch in diesem Jahr genau wieder richtig





Viel Spaß machten den gutgelaunten Besuchern von Weiß-Grün die beiden Stimmungskanonen aus dem Odenwald, die sich auf unserem Bild links präsentieren. — Mit großem Bahnhof wurde der diesjährige Oberhausener Karnevalsprinz Ernst I. auf der Prunksitzung von Weiß-Grün empfangen, wie unser Bild oben deutlich zeigt.

Mehr als 2000 Belegschaftsmitglieder von Thyssen Niederrhein und ihre Angehörigen erlebten beste närrische Laune auf den beiden Prunksitzungen der grünweißen Karnevalisten aus dem Werk Oberhausen. Vier Stunden lang rollte auf der Bühne der Stadthalle ein Programm ab, das von Fred Stephan zusammengestellt worden war und das viele humorgeladene Volltreffer erzielen konnte. Natürlich fehlten die Büttenredner der großen Klasse, Heribert Pauly, Ömmes Blanke und „Hans im Glück", nicht. Neu: zwei weibliche Stimmungskanonen aus dem Odenwald, tanzende Puppen aus Mülheim, die „Swinging Fanfares" aus Düsseldorf und Freddy Wiesweg mit seinem Potpourri bekannter Karnevalsschlager, der ganz besonders die Stimmung anzuheizen verstand. Nach dem Programm sorgten die „Roxis", das „Döngers Quintett" und „The Bonnies" dafür, daß Melodie und Rhythmus noch lange das „Geschehen auf dem Parkett" bestimmten.

Oberhausens Tollität wie in jedem Jahr bei TN



Oberhausens Tollität von 1973 Ernst I. war auch in diesem Jahr wieder zu Gast bei Thyssen Niederrhein. Im Namen des Vorstandes begrüßte Obering. Howahr die Narrenmajestät mit launigen Worten und wies auf die Tradition der Karnevalisten in der Belegschaft hin. Auf unserem Bild sehen wir von rechts Obering. Howahr, Betriebsratsvorsitzenden Mösle während seiner Ansprache, und ihnen gegenüber Ernst I., von seinen Pagen und vom Hofstaat eingerahmt.

ThyssenKrupp Corporate Archives

Die Westfälische Union AG

Als 100%ige Tochter der Thyssen-Niederrhein AG gehört die Westfälische Union AG innerhalb der Thyssen-Gruppe zum TN-Kreis. Mit einer Jahresabnahme von etwa einer halben Million Tonnen ist sie der bedeutendste TN-Walzdrahtkunde. Die Westfälische Union AG mit ihren Werken in Hamm, Gelsenkirchen, Lippstadt, Altena, Oesede, Neheim und Löchgau ist als Obergesellschaft des eigenen WU-Kreises zu betrachten, dem außer der WU die Berkenhoff & Drebes GmbH mit ihren Werken in Aßlar, Merkenbach, Kinzenbach und Herborn, die Drahtwerke Waldböckelheim GmbH mit ihren Werken in Waldböckelheim und Boos, die Eugen Borbet Schweißtechnik GmbH in Altena und die Gesellschaften der Secondary Wirehold Investment Ltd. mit den kanadischen Werken in Hamilton, Midland, Waterloo, Orangeville und dem Werk in New Jersey, USA, angehören. Der WU-Kreis zählt zur Zeit etwa 7000 Beschäftigte, und der Jahresumsatz beläuft sich augenblicklich auf ca. 625 Mio DM. Nachfolgend wollen wir unseren Lesern kurz die Werke sowie das Erzeugnisprogramm der TN-Tochter vorstellen, die heute zu den größten Produzenten von Draht und Drahterzeugnissen in der Welt gehört.

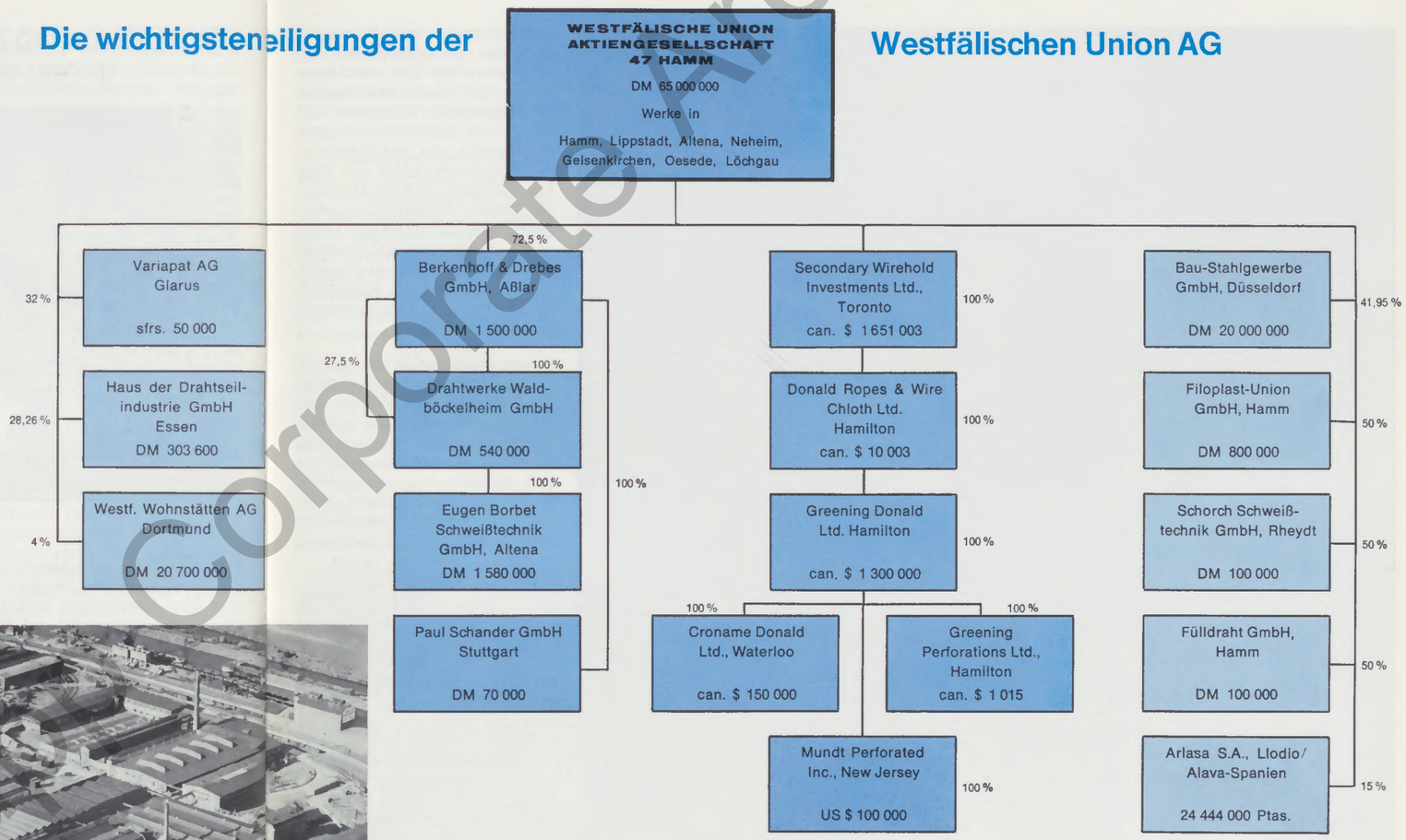
Das Verkaufsprogramm des WU-Kreises ist außerordentlich weit gefächert. Es reicht von Feindrähten, die dünner als ein Haar sind, bis zu armdicken Drahtseilen über Stifte, Stacheldraht, Geflechte und Baustahlmatten bis zum Blankstahl und den Schweißzusatzwerkstoffen. Darüber hinaus enthält es auch Erzeugnisse, bei denen nicht der Walzdraht das Vormaterial bildet, wie z. B. Rolladenprofile aus Kunststoff oder Aluminium, Jalousien, Kunststoffäden oder auch Hochdruck-Schlauchleitungen und Transportbänder.

Die Westfälische Union AG selbst ist, von einigen Ausnahmen abgesehen, der Produzent weitgehend homogener Massengüter, während über die Tochtergesellschaften in die Verfeinerung und Diversifikation gegangen wird. Die Erzeugnisse der wesentlichsten Beteiligungsgesellschaften — 41,95% an der Bau-Stahlgewebe GmbH, Düsseldorf; 50% an der Filoplast-Union GmbH, Hamm; 50% an der Fülldraht GmbH, Hamm, und 15% an der Arlasa S.A., Llodio, Spanien, — fügen sich ergänzend in das Produktionsprogramm der WU ein.

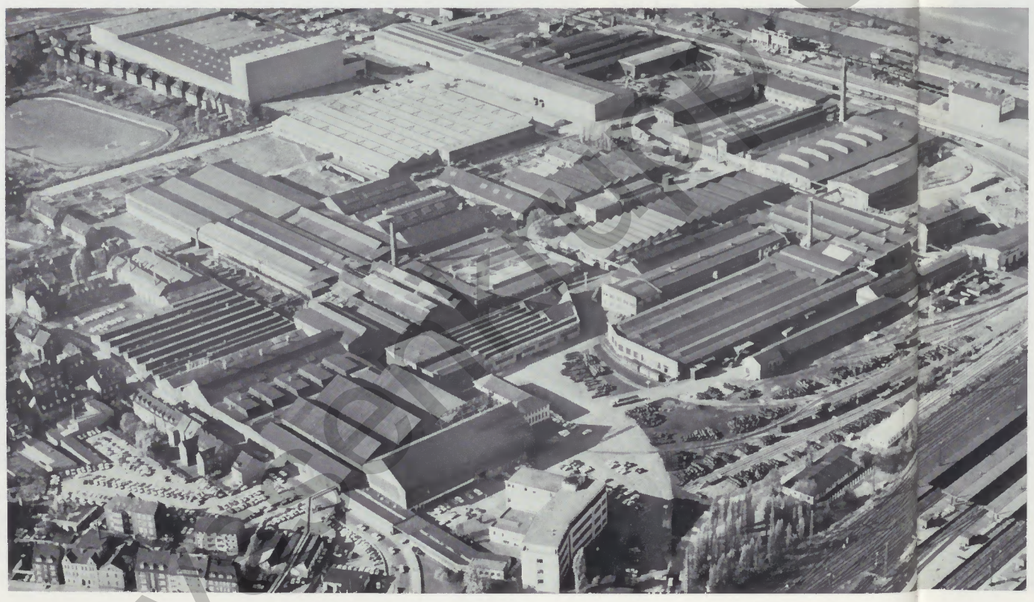
Nach der Übernahme des Werkes Gelsenkirchen von der HOAG Ende 1969 hat die Westfälische Union intensiv mit der Produktionsrationalisierung begonnen, indem die einzelnen Werke auf bestimmte Erzeugnisgruppen spezialisiert wurden. Diese werksseitige Programmbereinigung ist mittlerweile abgeschlossen. Heute werden gefertigt: im Werk Hamm Baustahl-Lagermatten, Handelsdrähte und Handelsdrahterzeugnisse, Fabrikationsdrähte und Schweißzusatzwerkstoffe; im Werk Gelsenkirchen Baustahl-Listenmatten, Blankstahl, Stahldraht und Seile in stärkeren Abmessungen (über 1,2 mm) sowie Spannstahl; im Werk Lippstadt Stahldraht und Seile in dünneren Abmessungen (unter 1,2 mm), Reifeneinlegedraht sowie Drahtkorn; im Werk Altena Stahldraht (insbesondere Feder- und andere Spezialstahldrähte); in den Werken Neheim und Oesede Seile (z. T. Spezialseile); und im Werk Löchgau Fabrikationsdraht und Jalousien sowie einige Spezialstifte und -nägel.

Wenn auch die Produktionsprogramme der zum WU-Kreis gehörenden Töchter einige Erzeugnisse enthalten, die auch die Westfälische Union AG fertigt, so geht die Erzeugung dieser Unternehmen doch deutlich in die Verarbeitungstiefe sowie Diversifikation. Das Produktionsprogramm der Berkenhoff & Drebes GmbH umfaßt zwar auch Eisen- und Stahldrähte sowie Stahldrahtseile, doch ist diesem Bereich im Rahmen der Gesamterzeugung nicht mehr so große Bedeutung beizumessen, insbesondere nach der Verlagerung

Die wichtigsten Beteiligungen der Westfälischen Union AG



Die in unserer schematischen Darstellung oben im gleichen kräftigen Farbton gedruckten Werke bilden den WU-Kreis, während die WU an den in hellerem Farbton gedruckten Unternehmen bis 50 Prozent beteiligt ist.



Das Werk Hamm aus der Luft zeigt unser Bild links.

(Freigegeben Regierungspräsident Düsseldorf unter der Nr. 20 C 302)

thyssen corporate archives



der Fertigung von kunststoffumhüllten Geflechtsdrähten zur Filoplast-Union und der Feindrähte zu den Drahtwerken Waldböckelheim. Außer den Eisen- und Stahldrahterzeugnissen umfaßt das B & D-Produktionsprogramm Drähte und Seile aus Edelstahl und NE-Metallen, NE-Metall - Schweißzusatzwerkstoffe, Metallspritzdrähte, Hoch- und Niedrigfrequenzleitungen bzw. -kabel, Profile aus Kunststoff und Aluminium, Kunststoffäden, Grauguß, Aluminiumgrauguß und Bronzeguß.

Zu den Drahtwerken Waldböckelheim ist auch die Feindrahtfertigung der WU-Werke Hamm und Gelsenkirchen verlagert worden, so daß dieses Unternehmen heute der Feindrahthersteller der WU-Gruppe ist und darüber hinaus auch noch Diversifikationsprodukte wie Armaturen für Höchstdruck - Schlauchleitungen und Transportbänder fertigt.

Die Eugen Borbet GmbH in Altena produziert im wesentlichen Schweißzusatzwerkstoffe auch aus NE-Metall. Darüber hinaus werden geschweißte Matten für den Paletten- und Behälterbau erzeugt.

Die Unternehmen der als Holding installierte Secondary Wirehold Investment Ltd., der 100%igen kanadischen Tochtergesellschaft, produzieren neben Drahtseilen und Drahtlitzen, für die die Westfälische Union zum Teil die Seildrähte liefert, perforierte Bleche, Siebe, technische Gewebe aus Draht, Metallen und Kunststof, fen, Leichtmetallverblendungen, Heizelemente, Drahtkörbe und -gestelle.

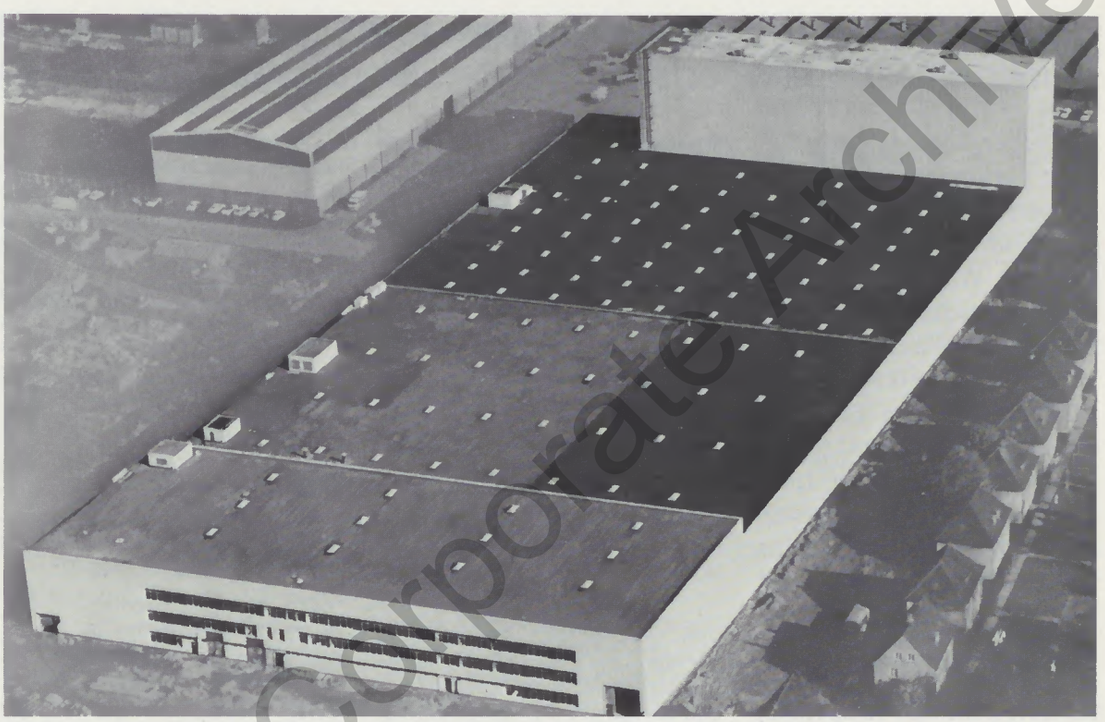
Zu diesem hier aufgeführten reichhaltigen Produktionsprogramm bilden die Erzeugnisse der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften eine sinnvolle Ergänzung, so die Baustahlmatten der Bau-Stahlgewebe GmbH, die

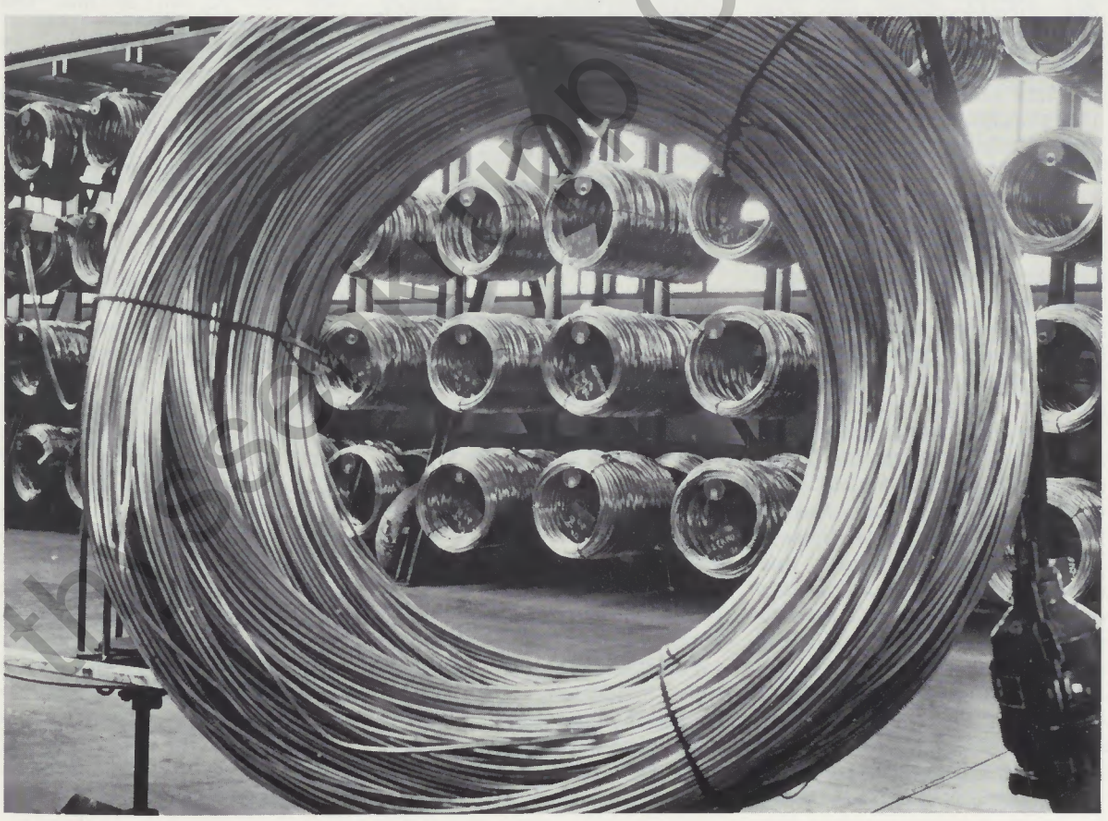
thyssenkrupp Corporate Archives

kunststoffummantelten Drähte und Drahterzeugnisse der Filoplast-Union GmbH und die Schweißzusatzwerkstoffe der Fülldraht GmbH und der Arlasa S.A.

Die Westfälische Union hat also nicht nur die klare Gliederung bei den eigenen Werken vorgenommen, sondern auch bereits damit begonnen und zum Teil auch schon verwirklicht, eine sinnvolle Produktionsgliederung in Verbindung mit den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften zu schaffen.

Wir wollten an dieser Stelle nur einen mehr allgemeinen Überblick über die Westfälische Union AG geben, sozusagen als Auftakt unserer neuen, in dieser Ausgabe erstmalig erscheinenden Rubrik „Meldungen und Berichte aus dem TI-Kreis". Über das Warum und Wie dieser Rubrik haben wir uns in der Einleitung zu diesem





Heft unter „Liebe Leser!" ausführlich geäußert. Nach diesem globalen Überblick über die WU und den WU-Kreis werden wir in Zukunft von Zeit zu Zeit über Interessantes aus diesen Unternehmen berichten. Wird doch zur Zeit im Werk Hamm eine Elektrodenfabrik gebaut, die nach ihrer Fertigstellung zu dem Modernsten gehören wird, was es auf diesem Gebiet gibt. Wenn sie ihrer Bestimmung übergeben wird, können wir unseren Lesern eine Anlage vorstellen, die nach der Aussage des Vorstandsvorsitzenden Hans Hiltrop in dem Willen konzipiert wurde, eine moderne, auf die achtziger Jahre ausgerichtete, kostengünstig fertigende Fabrik zu bauen.

Unsere Bilder wurden im Walzdrahtlager der Werke Lippstadt (links) und im Lager für Unterpulver-Schweißdraht im Werk Hamm (unten rechts) aufgenommen. Die neue Schweißelektrodenfabrik in Hamm zeigt das Luftbild oben rechts.

thyssenkrupp Corporate Archives

Das Verhältnis von Versandmenge zum Umsatzerlös kennzeichnet den Preisverfall im letzten Geschäftsjahr der WU

Wir haben unseren Lesern auf den vorigen Seiten dieser Ausgabe die Westfälische Union AG mit ihren Töchtern und Beteiligungsgesellschaften vorgestellt und damit mit dem Hauptabnehmer der Thyssen Niederrhein AG für Walzdraht bekannt gemacht. Wie das abgelaufene Geschäftsjahr 1971/72 bei der Obergesellschaft der WU mit ihren Werken in Hamm, Gelsenkirchen, Lippstadt, Altena, Oesede, Neheim und Löchgau, bei den Töchtern Berkenhoff und Drebes GmbH, Drahtwerke Waldböckelheim GmbH, Eugen Borbet Schweißtechnik, Secondary Wirehold Investments Ltd. und bei den Beteiligungsgesellschaften sich in Produktion, Umsatz und Ergebnis entwickelt hat, darüber erstattete der Vorsitzende des Vorstandes Hans Hiltrop vor Vertretern der Wirtschaftspresse ausführlich Bericht.

Der Gesamt-Versand der Westfälischen Union AG hat sich nach den Ausführungen von Vorstandsvorsitzenden Hans Hiltrop im Geschäftsjahr 1971/72 gegenüber dem Vorjahr um 10,2 Prozent auf insgesamt ca. 502 000 t gesteigert. Von dieser Menge entfallen rund 55 000 t auf den Export, der somit einen Anteil von 11 Prozent am Gesamt-Versand hat. Der Zuwachs liegt im wesentlichen bei den Hauptprodukten Baustahlmatten und Eisendraht und Eisendrahterzeugnissen sowie auch Blankstahl. Der Versand von Baustahlmatten läuft ausschließlich als Inlandsgeschäft über die Bau-Stahlgewebe GmbH. Die WU weist also keinen Export von Baustahlmatten aus. Bereinigt man den WU-Gesamtversand um die Tonnage Baustahlmatten, liegt der Exportanteil bei ca. 17 Prozent, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund 1 Prozent bedeutet.

Über den Export sagte Hiltrop zusammenfassend folgendes:

„Wir sehen uns generell einer scharfen Preispolitik internationaler Konkurrenz gegenüber. In den USA gingen bereits viele Kunden an die einheimische Industrie verloren. Darüber hinaus verspüren wir immer stärker die Ostblock-Konkurrenz mit ihren Niedrigstpreisen. In Europa können wir uns preislich, insbesondere auch bei Stahldrähten, in vielen Fällen nicht gegenüber der ausländischen Konkurrenz behaupten. Zum Teil beschränken wir uns schon auf Kontaktmengen." Bekannte Gründe für die relativ schlechte Konkurrenzfähigkeit deutscher Exporteure seien die stark steigenden Kosten in Verbindung mit den Währungsgegebenheiten der letzten drei Jahre.

Zum Jahresumsatz gab Hiltrop folgende Erläuterungen: Erzeugung und Versand der WU seien zwar auf einen neuen Höchststand gestiegen. Der Umsatzerlös liege jedoch unter dem bisherigen Maximum im Geschäftsjahr 1969/70 und erreiche mit 447,3 Mill. DM nur eine Steigerung von 2,3 Prozent gegenüber dem Geschäftsjahr 1971/72. Somit stehe der 10,2-prozentigen Versandsteigerung lediglich eine 2,3-prozentige Umsatzsteigerung gegenüber. Allein diese Werte ließen schon den Preisverfall erkennen. Besondere Sorge bereiteten die Erlöse bei den Baustahlmatten, zumal die Tendenz nach einer vorübergehenden Besserung in den letzten Monaten wieder fallend sei. Insgesamt seien im abgelaufenen Geschäftsjahr 38,6 Mill. DM investiert, davon entfielen allein 24,5 Mill. DM auf die neue Elektrodenfabrik.

Das Geschäftsjahr 1971/72 sah bei den Töchtern und den Beteiligungsgesellschaften der Westfälischen Union ganz kurz gefaßt etwa so aus:

Die Berkenhoff & Drebes GmbH, Asslar, hat gegenüber dem Vorjahr einen um 6 Prozent geringeren Umsatz von 72,2 Mill. DM erzielt. Die Entwicklung der einzelnen Erzeugnisbereiche ist allerdings sehr unterschiedlich.

Die Drahtwerke Waldböckelheim GmbH, Waldböckelheim, erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 9,1 Mill. DM, der um 13 Prozent unter demjenigen des Vorjahres lag.

Der Umsatz der Eugen Borbet Schweißtechnik GmbH, Altena, ist im Geschäftsjahr 1971/72 gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken, da die Baustahlmattenfertigung voll auf die WU übertragen wurde. Dennoch wird bei dieser Gelegenheit ein noch befriedigendes Ergebnis erwartet.

Die Unternehmen der als Holding installierten Secondary Wirehold Investments Ltd., eine 100prozentige kanadische WU-Tochtergesellschaft, erzielten 1971 einen Umsatz von ca. 20 Mill. kanadischen Dollars. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 1972 betrug der Umsatz ca. 16 Mill. Dollar und lag damit um 7 Prozent über demjenigen des Vergleichszeitraumes im Vorjahr. Mit einer Verbesserung des Vorjahresergebnisses wird gerechnet.

An der Bau-Stahlgewebe GmbH, Düsseldorf, hält die Westfälische Union AG einen Anteil von 41,95 Prozent. 1971 hat diese Gesellschaft einen Umsatz von 730 Mill. DM getätigt, der um 5,7 Prozent über demjenigen des Vorjahres liegt. Der Versand ist demgegenüber um 15,8 Prozent gestiegen. In diesen unterschiedlichen Steigerungsraten kommt deutlich der Erlösrückgang zum Ausdruck.

Die Filoplast-Union GmbH, Hamm, an der die Westfälische Union zu 50 Prozent beteiligt ist, hat ihren Umsatz in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1971/72 auf 26 Mill. DM steigern können.

Keine Verschlechterung des Preisniveaus erwartet

Vorstands-Vorsitzender Hiltrop gab auch einen Ausblick auf die Erwartungen in den kommenden Monaten: Saisonal bedingt würden die Mengen etwas zurückgehen. Dennoch erwarte man keine deutliche Verschlechterung des Preisniveaus. Da alle Werke der Drahtindustrie in der Kosten-/Erlös-Situation eine Grenze erreicht hätten, bei der zu überlegen sei, ob die Aufrechterhaltung der Produktion von ganzen Erzeugnis-Gruppen überhaupt noch sinnvoll erscheine, erhoffe man von den einzelnen Herstellern soviel Verstand, daß sie nicht versuchen, durch weitere Preisnachlässe eine höhere Auslastung der zur Zeit vielleicht nicht voll beschäftigten Kapazitäten zu erzielen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Umweltfreundlichere Beiz- und Glühereianlage im Werk Duisburg geplant

Die alte Beizanlage im Werk Duisburg der Thyssen Niederrhein AG soll durch eine neue vollautomatische Beizanlage ersetzt werden. Für den Bau dieser Anlage und einer Vakuum-Glüherei hat der Aufsichtsrat die Mittel in Höhe von DM 9 Millionen bewilligt, so daß mit der ersten Ausbaustufe begonnen werden kann.

Die im Jahr 1953 gebaute Beizanlage mit offenen Becken zum Beizen, Spülen und Kälken ist veraltet und entspricht auch nicht mehr den Bedingungen des heute geforderten Umweltschutzes. Ebenfalls erlauben die vorhandenen Einrichtungen keine weitere Steigerung der Durchsatzmengen. Außerdem fehlt Platz für ein ordnungsgemäßes trockenes Zwischenlager für fertig behandelte Drahtringe. Alle diese Mängel sollen nun durch den Bau einer neuen Beiz- und Glühanlage beseitigt werden. In der Beizerei werden sich in Zukunft Tauchbäder aneinanderfügen, in denen bei voll kontinuierlichem Betrieb Drahtbunde gebeizt, gespült, geboraxt, phosphatiert und gekälkt werden können. Sie werden sich in einem säurefest ausgekleideten Blechtunnel befinden, aus dem die sich bildenden Dämpfe abgesaugt und in einen Waschturm befördert werden. In ihm werden die Säurereste aus den Dämpfen entfernt. Die Bedienung kommt also mit schädlichen Dampfschwaden nicht mehr in Berührung. Die Drahtbunde durchlaufen nach den Behandlungsbädern einen Trokkenofen.

Verglichen mit den alten Anlagen ermöglicht diese moderne Beizerei dann eine wesentlich höhere Leistung, die unter anderem durch einen konstanten Säuregehalt im Bad erzielt wird. Die gesamte Beizerei mit ihren angeschlossenen Anlagen ist so ausgelegt, daß durch die zur Behandlung des Walzdrahtes eingesetzten Chemikalien keine Gefahren für die Umgebung entstehen.

In der Glüherei werden zunächst drei elektrisch beheizte Topfglühöfen für einen Gesamt-Monatsdurchsatz von etwa 600 Tonnen zur Verfügung stehen, in denen bis drei Tonnen schwere Drahtbunde unter Vakuum bis zu maximal 920° C erhitzt, also weichgeglüht oder normalisiert werden können. Derartig wärmebehandelte Walzdrähte kommen in erster Linie in Fließpressereien sowie in der Schrauben- und Mutternfertigung zum Einsatz.

Neue Stahldrahtverzinkerei in Gelsenkirchen

Im Werk Gelsenkirchen der Westfälischen Union AG wurde bereits im vergangenen Jahr eine neue Stahldrahtverzinkerei in Betrieb genommen, und zwar zunächst mit zwei Verzinkungsstraßen für Feuerverzinkung. Diese Anlage, die die bis Juli 1972 in Betrieb gewesene alte Stahldrahtverzinkerei ersetzt, besitzt vollautomatisch geregelte Zink- und Bleibäder und eine Abzuganlage mit anschließender Auswaschung der Säuredämpfe, um nur einige erwähnenswerte Neuheiten anzuführen. Es können Drähte im Abmessungsbereich von 1,5 bis 8 mm Durchmesser verzinkt werden. Bei den Zinkpfannen wurde das „Doppel-Pfannensystem" angewandt. Dabei hängt die Zinkpfanne in einer mit Blei gefüllten Pfanne. Beheizt wird die Bleipfanne, und das flüssige Blei gibt gleichmäßig die Temperaturen an die Zinkpfanne und somit an das Zink weiter. Hierdurch soll eine längere Haltbarkeit der Zinkpfanne erreicht werden, deren bisherige normale Standzeit zwei bis drei Jahre betrug.

Mit dieser neuen Verzinkerei besitzt das Werk Gelsenkirchen eine Fertigungsanlage, die qualitativ und quantitativ allen Anforderungen des Marktes gerecht werden kann.
In der Drahtindustrie findet der verzinkte Draht vielseitige Verwendungsmöglichkeit. So kommt er unter anderem zur Herstellung von Seilen, Federn, Leitungsseilen, Stacheldraht oder auch als Signal-, Abspann- und Vorziehdraht zum Einsatz.

Brücken in Nord und Süd mit Tragseilen der WU

An Tragseilen im Gewicht von 400 Tonnen aus dem Werk Lippstadt der Westfälischen Union wird die Köhlbrand-Brücke in Hamburg hängen, die als wichtigstes Teilstück des Zubringers zur Bundesautobahn-Anschlußstelle Hamburg-Waltershof den überlasteten Fährbetrieb im Süden des Hamburger Hafens ersetzen wird. Die Brücke ist fast vier Kilometer lang. Davon hat eine stählerne Schrägseilbrücke eine Länge von 520 Meter. Ihre lichte Durchfahrtsöffnung ist so ausgelegt, daß Großtanker bis zu 250 000 Tonnen Tragfähigkeit die Brücke passieren können. Die Brückenfahrbahn wird mit 88 Seilen an zwei Pylonen von je 130 Meter Höhe aufgehängt.

Für eine neue Autobahnbrücke über die Donau bei Deggenau liefert das Werk Lippstadt der Westfälischen Union 290 Tonnen Seile. Die Brücke oberhalb der Isarmündung ist rund 800 Meter lang; die Länge der Stahlbrücke beträgt 435 Meter und hat eine Hauptspannweite von 290 Meter.

Die Freigabe des Verkehrs über beide Brücken wird für Ende 1974 erwartet.

Hochregallager in Betrieb genommen

Die Westfälische Union baut in Hamm die größte Elektrodenfabrik des Kontinents. Kurz vor Jahresende konnte man den ersten Bauabschnitt in Betrieb nehmen, während mit der endgültigen Fertigstellung für Mai gerechnet wird.

Zugleich mit dem ersten Bauabschnitt wurde ein Hochregallager begonnen und am 1. Februar 1973 in Betrieb genommen. Das 1600 Quadratmeter große und dreißig Meter hohe Gebäude ist eine der modernsten Anlagen dieser Art in Deutschland. Es bietet über 12 000 Paletten für umhüllte Elektroden sowie für alle in Hamm erzeugten Schweißdrähte Platz. Die Paletten werden über einen Rechner gesteuert ein- und ausgelagert.

Wechsel im Vorstandsvorsitz der WU

Hans Hiltrop, Vorstandsvorsitzender der Westfälische Union AG, Hamm, ist zum Vorstandsmitglied der Thyssen Handelsunion AG, Düsseldorf, bestellt worden. Den Vorsitz im WU-Vorstand übernimmt ab 1. 4. 1973 Hans Müser, bis Ende März stellvertretendes Vorstandsmitglied der ATH.

thyssenkrupp Corporate Archives

Großhochofen Schwelgern in Betrieb genommen



Mit Schwelgern I wurde am 6. Februar bei der ATH der zur Zeit größte Hochofen der westlichen Welt vor mehr als 500 Gästen aus Wirtschaft und Politik feierlich in Betrieb genommen. Der neue Großhochofen, der mit seiner Höhe von 110 Metern ein weithin sichtbares Zeichen in der Industrielandschaft des Niederrheins ist, hat einen Gestelldurchmesser von 14 Metern bei einem Volumen von 4000 cbm und einer Tageserzeugung von 10000 t Roheisen. Die Leistungsfähigkeit wird durch die Tatsache noch veranschaulicht, daß täglich so viel Erz und Koks verarbeitet werden, wie 20 komplette Güterzüge fassen. Die erzeugte Roheisenmenge ist so groß, daß kontinuierlich abgestochen wird, wozu vier Abstichlöcher vorhanden sind. Für den Abtransport müssen täglich fünfzig 200-t-Pfannen bereitgestellt werden, von denen jede auf 16 Achsen läuft.

Ein Großhochofen gleichen Gestelldurchmessers von 14 Metern und mit einer Tagesproduktion von ebenfalls 10000 t Roheisen ist in Japan bereits in Betrieb. In diesem und im nächsten Jahr werden in Japan noch vier Großhochöfen mit 14 bzw. 14,2 und 14,4 Meter Gestelldurchmesser fertiggestellt, in Italien einer ebenfalls mit 14 Metern, in Frankreich einer mit 14,2 Metern und in Rußland einer mit 15 Metern Gestelldurchmesser.

Die zur Inbetriebnahme des Großhochofens Schwelgern I erschienenen Gäste aus Wirtschaft und Politik, die Mitarbeiter jener Unternehmen, die maßgeblich an Konstruktion und Bau beteiligt waren, und auch alle Belegschaftsmitglieder der ATH, die an der Errichtung des Hochofens mitarbeiteten, hieß Hüttendirektor Dr. Brandi im Namen des Vorstandes der ATH zur feierlichen Einweihung willkommen. Daß die Inbetriebnahme in die Zeit großer Walzstahlaufträge falle, sei nicht etwa planmäßig vorher bestimmt gewesen, wie man ihn scherzhaft gefragt habe, sondern reiner Zufall. Natürlich komme die derzeitige hohe Beschäftigung dem bedeutenden Roheisenkapazitätszuwachs der ATH sehr gelegen. Wie schon früher bei der Inbetriebnahme von Großanlagen, habe die August Thyssen-Hütte im Falle des Großhochofens Schwelgern wieder das unentbehrliche sprichwörtliche Glück gehabt.

Auf die Frage, warum man diesen Großhochofen gebaut habe, ging Dr. Brandi in seiner Ansprache ein. Die ATH verfüge in weiten Bereichen des Fabrikationsweges vom Erz bis zum fertigen Stahlerzeugnis über hochmoderne Anlagen, wie die Erzbrech- und Siebanlage, wie die drei Oxygenstahlwerke mit ihrer besonders glücklichen Arbeitsteilung, wie die beiden Warmbreitbandstraßen, die drei Kaltwalzwerke und viele andere Werksanlagen, die sich durch einen hohen Modernitätsgrad auszeichneten. Doch abgesehen von dem Hochofen in Ruhrort mit einer Tagesleistung von 5000 t Roheisen habe im Bereich der Roheisenerzeugung ein technologischer Rückstand bestanden. Zur Zeit betreibe die ATH für eine Roheisenerzeugung von monatlich rund 900000 t 16 Hochöfen. Das entspreche einer mittleren Monatsleistung von weniger als 60000 t, bzw. einer Tagesleistung von weniger als 2000 t je Ofen. Diese Zahlen bewiesen, daß hier etwas hätte geschehen müssen, zumal man mit einem beachtlichen wirtschaftlichen Effekt eines Hochofenneubaues auf modernster Grundlage hätte rechnen können. Große Investitionsprojekte, wie dieser Hochofen, so sagte Dr. Brandi, werfen notgedrungen auch die Frage nach der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Stahlindustrie und ihren langfristigen Zukunftschancen auf. Was den Stahlbedarf in einer sich rasch weiter industrialisierenden Welt anbetrifft, so kann von insgesamt recht günstigen Perspektiven ausgegangen werden. Die jüngste Entwicklung auf den Stahlmärkten ist im übrigen ein deutlicher Beweis dafür, daß der Stahlverbrauch unbeschadet aller konjunkturellen Rückschläge auch hierzulande wieder zu einer beachtlichen Dynamik zurückgefunden hat.

Mit einer Reihe interessanter technischer Details machte Betriebsdirektor von Branconi von der Neubauabteilung bekannt. So laufen die mit Schubschiffen im Hafen von Schwelgern ankommenden Erze über ein mehr als 20 km langes Fördersystem zu den Anlagen der Erzvorbereitung, der Möllerung oder zu den Lagerplätzen. Auch die Versorgung des Hochofens mit Koks durch Großraumzüge mit Selbstentladungswagen oder die Versorgung mit Zuschlagstoffen ist an das Transportbandsystem angeschlossen. Die beiden Windgebläse drücken übrigens in jeder Sekunde eine Windmenge in den Ofen, die ein Einfamilienhaus füllen würde.

Für die Zwecke der Kühlung, der Gasreinigung und der Verwandlung der Hochofenschlacke in ein Granulat sind fast 100 Wasserpumpen installiert. Sie fördern stündlich so viel Wasser, wie der Rhein bei Niedrigwasser in einer Minute an Schwelgern vorbeiführt. Dabei wird alles Wasser in ungefähr einem Dutzend verschiedener Kreisläufe wieder verwendungsfähig aufgearbeitet.

Der Stromverbrauch des Hochofenwerkes entspricht ungefähr der Erzeugung des ATH-Kraftwerks Alsum mit ca. 100 Megawatt. Das Ein- und Ausschalten der vielen hundert Antriebsmotoren, die über dieses weitläufige Hochofenwerk verstreut sind, ist im wesentlichen in drei großen Steuerwarten zusammengezogen. Alle modernen Hilfsmittel, besonders der Elektronik, sind hier eingesetzt, um den Betriebsablauf von diesen drei Punkten aus übersehen und lenken zu können.

Auch die Zahlen vom Materialeinsatz beim Bau sprechen eine beredte Sprache von den gigantischen Ausmaßen dieses Großhochofens. Für Fundamente, Bühne und Gebäude wurden allein 70000 cbm Beton verbaut. Um diese einzubringen, mußten 500 Bauhandwerker ein ganzes Jahr lang ununterbrochen tätig sein. 38000 t Stahl wurden für den Hochofen und seine Nebenanlagen verarbeitet. Mit dieser Stahlmenge hätte man vier Rheinbrücken bauen können. Wenn man erfährt, daß 15 Prozent der Baukosten für Einrichtungen des Umweltschutzes ausgegeben wurden, so kann man gewiß sein, daß hier Anlagen von fortschrittlicher Technik geschaffen wurden.

Einem alten hüttenmännischen Brauch entsprechend übergab der Chef der Neubauabteilung, von Branconi, dem technischen Vorstand, Dr. Brandi, und dem Werksdirektor des Hochofenbetriebes, Dr. Heynert, den Großhochofen Schwelgern I mit einem herzlichen Glückauf zum Anblasen.

Nachdem Dr. Heynert das Signal gegeben hatte „Entzündet das Feuer" und die Männer in ihren glänzenden Hitzeschutz-Kitteln die brennenden Fackeln an den Holzstoß im Abstichloch gelegt hatten, schloß der Hochofenchef die eindrucksvolle Inbetriebnahme mit den Worten:

„Schwelgern I geht heute auf seine Reise. Wünschen wir diesem Hochofen allzeit eine glückliche Fahrt."



Die gigantischen Dimensionen des Großhochofens Schwelgern I veranschaulicht unser Bild oben links, das während der feierlichen Inbetriebnahme gemacht wurde. Man braucht nur die Männer, die in unmittelbarer Nähe des Ofens stehen, zum Vergleich heranzuziehen. — Auf das Signal „Entzündet das Feuer" wurde der Ofen mit Pechfackeln in Brand gesetzt. Diesen Augenblick hat der Fotograf auf dem Bild rechts festgehalten.

thyssenkrupp Corporate Archives

Personalien

Übernommen haben die Leitung . . .



des Bereiches Blechbearbeitung
Rolf Pennenkamp



des Energiebereiches
Franz-Josef Nagel



der Werkfeuerwehr
Günter Gutmann

Prokura wurde erteilt . . .



Johannes Fröhlich



Günter Geisler



Helmut Mamot

In den Ruhestand traten:

Karl-Heinz Heinke, Jakob Justen, Karl-Werner Klingen, Walter von Laar.

Auf eine 25jährige Tätigkeit blickten zurück:

Gerhard Engels, KWD; Gilbert Glaser, BWs/Stowi; Roland Hahn, WSP; Friedhelm Halbfeld, LW; Heinz Hilferink, MBl; Oskar Hoffmann, WZu; Wilhelm Hollbach, MBl, Hermann Isselmann, SoBe; Wilhelm Kalberdodt, MS; Johann Kamke, WS; Johann Klusmann, MES; Bernhard Kubeneck, Vk/BM; Johannes Laaks, SM; Heinrich Lennartz, EVK; Walter Liesenfeld, Vk; Friedrich Loeblein, WStab; Hermann Mürmann, WS; Karl Pudell, LW; Bruno Roden, SoBe; Egon Schäfer, WDreh; Erich Schattner, MS; Albert Schmitz, BlGZ; Ernst Scholz, VkEW; Willi Schulz, WSP; Karl Sczieqel, VkE; Ferdinand Thies, WZu; Erwin Wolske, MMS.

40 Jahre im Werk Oberhausen waren:

Wilhelm Boecker, AW/KAB; Friedrich Glodde, Z; Franz Leyser, SM; Johann Witzke, MBl.

Ihr goldenes Jubiläum feierten:

Friedrich Reusch, MSM; Josef Wientgens, PGL.

Es verstarben:

1. 1. 1973 Liselotte Hegi, 46 Jahre / 1. 1. 1973 Christoph Scholl, 88 Jahre / 2. 1. 1973 Anton Mohr, 52 Jahre / 5. 1. 1973 Gerhard Tillmann, 64 Jahre / 7. 1. 1973 Günter Krüger, 42 Jahre / 10. 1. 1973 Wilhelm Hacks, 45 Jahre / 10. 1. 1973 Anton Oemkes, 72 Jahre / 11. 1. 1973 Karl Messerschmidt, 70 Jahre / 11. 1. 1973 Ernst Otto, 72 Jahre / 12. 1. 1973 Johann Rosenzweig, 47 Jahre / 12. 1. 1973 Josef Schorn, 72 Jahre / 15. 1. 1973 Wilhelm Martin, 83 Jahre / 15. 1. 1973 Friedrich Vorberg, 76 Jahre / 16. 1. 1973 Georg Weis, 75 Jahre / 17. 1. 1973 Arnold Pfeifer, 42 Jahre / 18. 1. 1973 Fritz Pudwall, 76 Jahre / 18. 1. 1973 Peter Schmidt, 79 Jahre / 21. 1. 1973 Walter Bendig, 46 Jahre / 22. 1. 1973 Hermann Kühnemann, 60 Jahre / 24. 1. 1973 Bruno Begert, 71 Jahre / 24. 1. 1973 Aloys Lingnau, 72 Jahre / 26. 1. 1973 Heinrich Hümmerich, 80 Jahre / 27. 1. 1973 Hermann Rademacher, 73 Jahre / 28. 1. 1973 Leo Vinalmont, 68 Jahre / 29. 1. 1973 Johann Broßmann, 78 Jahre / 29. 1. 1973 Heinrich Mertens, 71 Jahre / 29. 1. 1973 Fritz Thiemann, 67 Jahre.

Sprechzeiten im Büro für Steuerberatung

Das Büro für Steuerberatung, Hauptverwaltung (Lohnbüro), Essener Str., ist dienstags bis freitags von 8.00 bis 13.00 Uhr und von 14.30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Ausgefüllte Anträge und Steuerkarten sind mitzubringen. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, werden wie in den Vorjahren Tageskarten ausgegeben, die beim Betriebsrat erhältlich sind.

thyssenkrupp Corporate Archives

An alle jungen Menschen, die im Herbst nach dem Schulabschluß vor der Berufswahl stehen.

Das Kapital, das Sie in den nächsten Jahren gewinnen und aus dem Sie auf Ihrem weiteren Lebensweg Zins und Zinseszins ziehen können, ist eine

gute Ausbildung als solide berufliche Grundlage

Aus verschiedenen Anlässen haben wir in der Werkzeitschrift im Laufe der letzten Jahre viele Beispiele für die hohen Leistungen in der Aus- und Weiterbildung des Werkes Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG geben können. Wir haben außerdem berichtet über die technischen Möglichkeiten für einen unserer Zeit vorauseilenden Unterricht im von Fachleuten als vorbildlich anerkannten Berufsbildungszentrum.

Darum sollten Sie vor der Berufswahl Informationen einholen im Berufsbildungszentrum der Thyssen Niederrhein AG, Oberhausen.

Es stehen Ihnen unsere erfahrenen Ausbildungsfachleute im Berufsbildungszentrum an der Essener Straße gerne zur Verfügung. Sie werden gut und objektiv beraten.

Telefonisch erteilen wir Auskünfte über technische Berufe unter 88-4486, über kaufmännische Berufe unter 88-4352.

Bitte bewerben Sie sich möglichst bald. Wir benötigen dazu von Ihnen einen handgeschriebenen Lebenslauf und das letzte Schulzeugnis.

Wenn Sie uns schreiben wollen, dann richten Sie Ihre Bewerbung bitte an

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN AG

Abt. Aus- und Fortbildung · 42 Oberhausen, Essener Str. 11

Ab 1. Sept. bilden wir aus:

Hauptschüler

in 3½ Jahren als
Maschinenschlosser
Meß- und Regelmechaniker
Energieanlagenelektroniker

in 3 Jahren als
Dreher
Werkstoffprüfer

in 2 Jahren als
Elektroanlageninstallateur

Real- und Hauptschülerinnen

in 2 Jahren als
Bürogehilfin / Stenokontoristin

Realschüler (-innen)

in 3 Jahren als
Industriekaufmann

Abiturienten / Abiturientinnen

in 2½ Jahren als
math.-techn. Assistenten (-innen)



thyssenkrupp Corporate Archives

